

Michaela Wirkus-Naumann, Anja Lünsmann-Henn und
Stefanie Polzer-Pupel, Gorch-Fock-Grundschule Bremerhaven

11 **Gemeinsames Lernen über den ganzen Tag an der
Gorch-Fock-Schule in Bremerhaven**

Der Entwicklungsprozess zu einer inklusiven Schule stellt eine große Herausforderung dar, denn dieser beeinflusst maßgeblich die gesamte Organisation. Was macht eine inklusive (integrative) Ganztagsschule aus? Wie kann der Entwicklungsprozess vom Schulteam angestoßen werden? Wie gelingt die praktische Umsetzung? Wie fördern wir über kulturelle Bildung die Stärken der Kinder? Die Ganztagskoordinatorin, die Sonderschulkonrektorin und die Schulleiterin berichten über ihre Erfahrungen auf dem Weg zu einer inklusiven Ganztagsschule – dargestellt auch anhand praktischer Beispiele.

Dr. Beata Williams, Bildungswissenschaftlerin (Universität Heidelberg)
und Bildungsberaterin (IGST Mannheim)

12 **Exekutive Funktionen und (Lern- bzw.) Lebenserfolg.
Neuste Gehirn- und Psychologieforschung für die
Bildungsbegleitung im Ganztag**

Als exekutive Funktionen bezeichnet man in der Gehirnforschung geistige Fähigkeiten, die das menschliche Denken und Handeln steuern. Gut ausgebildete exekutive Funktionen sind wichtiger für ein erfolgreiches Leben als ein hoher Intelligenzquotient. Die neuere Nachricht der Forschung ist, dass Selbstregulation lernbar ist. Daher lohnt es sich unbedingt, diese Gehirnfunktionen bei Kindern, Jugendlichen und bei sich selbst gezielt zu fördern. In einem interaktiven Referat werden Sie Ihre Begleitarbeit der Kinder aus der Forschungsperspektive reflektieren können und Beispiele aus deutscher und amerikanischer Bildungspraxis erfahren. Dass Sie dabei Spaß haben und gleich am nächsten Tag pädagogische Settings mit einer neuen Brille gestalten, ist nicht ausgeschlossen.

Volker Masuhr, Waldschule Flensburg

13 **Waldschule Flensburg –
Von der Problemschule zum Preisträger**

Dargestellt wird der Weg der Waldschule Flensburg von einer Einrichtung, der Eltern in Scharen wegliefen, zu einer mehrfach ausgezeichneten inklusiven Grundschule. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen den Schulentwicklungsprozess vom Problem zur Lösung kennen. Dabei erfahren sie mehr über die einzelnen Struktur- und Planungselemente, die Leitbildentwicklung,

das Entdecken von Arbeitsfeldern und die Imagebildung sowie über den Aufbau und das Gelingen inklusiver Bildungsstrukturen in der Grundschule.

Prof. Stephan Maykus, Hochschule Osnabrück

14 **Kooperative Steuerung im Ganztag**

Wenn die Kooperation zwischen Schule und außerschulischen Partnern nicht mehr additiv sondern integrativ ist, welche Vorteile ziehen die Beteiligten aus der engen Kooperation im Ganztagsbetrieb? Wie können die unterschiedlichen Kulturen von Schule und außerschulischen Einrichtungen die Ganztagspädagogik befruchten?

Gerald Tuschner und Andrea Krause, Schulcampus Rostock

15 **Schulcampus Rostock – Eine Schule für alle**

Der Schulcampus Rostock ist ein Verbund von Gymnasium und Regionaler Schule. Um ihr Ziel „eine Schule für alle“ zu erreichen, hat die Schule ein Netzwerk mit verschiedenen Professionen aufgebaut. Zu dem Netzwerk gehören Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter und eine Sonderpädagogin. Gemeinsam mit Schulbegleitern, dem diagnostischen Dienst, den Schulpsychologen und niedergelassenen Psychologen wird ein individuelles Unterstützernetzwerk für jedes Kind geschaffen.

Petra Wagner, Institut für den Situationsansatz/Internationale Akademie
gGmbH an der Freien Universität Berlin (angefragt)

16 **Schule konsequent inklusiv –
das Konzept der Kinderwelten**

Kinderwelten sind die verschiedenen Welten, in denen Kinder aufwachsen. Es sind die jeweils spezifischen Ausschnitte von Lebenswirklichkeit mit großen Unterschieden der Familienkulturen, der Auswirkungen sozialer Ungleichheit, der Verfügung über Ressourcen, der gesellschaftlichen Anerkennung und der Zukunftsperspektiven. Kinderwelten sind auch die eigensinnigen Bilder von der Welt, von sich selbst und von anderen in dieser Welt, die Kinder in einem aktiven Aneignungs- und Lernprozess konstruieren. Das Projekt Kinderwelten befasst sich mit der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Es bietet Teams und Trägern ein erprobtes Konzept zur vorurteilsbewussten Praxisentwicklung, welches auf dem Situationsansatz und dem Anti-Bias Ansatz (Kalifornien) beruht.

Conny Rheder, Schule Lämmersieth

17 **Die Mittagsfreizeit als Bestandteil eines kindgerecht
gestalteten Schultags**

Zwischen 12 und 14 Uhr ist an der Grundschule Lämmersieth Mittagsfreizeit. Die Mittagsfreizeit umfasst das gemeinsame Mittagessen, die Lernzeit und verschiedene Freizeitangebote. Eine wesentliche Grundlage des Mittagsfreizeitkonzeptes an der Schule Lämmersieth ist eine ausgewogene Mischung von fremdbestimmter und selbstgestalteter Zeit sowie das Zusammenwirken von Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern und Honorarkräften.

Sabine Groengroeft, Lernen vor Ort

Dörte Nimz, Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendkultur

18 **Wie finde ich den passenden Kooperationspartner? –
Serviceangebote für Ganztagsschulen**

Damit gute Kooperationsangebote entstehen können, müssen Partner zusammenfinden. Welche Plattformen gibt es, welche Bedürfnisse existieren auf Seiten der Schulen, wie können die Informationen bedarfsorientiert zugänglich gemacht werden? Darum soll es in diesem Workshop gehen. Vorgestellt wird zum einen das Portal „Hamburg aktiv“. Dieses bietet die Möglichkeit, einen schnellen Überblick über Angebote und Institutionen im Umfeld der Schule bzw. in der gesamten Stadt zu erhalten. Und zum anderen präsentiert die LAG ihr aktuelles Kooperationsangebot für Schulen.

Juliane Fleddermann und Team (nur 16.00 Uhr)

19 **Servicepoint Ganztagsschule**

Eine Schule zur Ganztagsschule weiter zu entwickeln, wirft viele Fragen auf. In diesem Forum geht es darum, möglichst viele davon konkret zu beantworten und Ihnen Lösungen für spezielle bzw. ihre standortspezifischen Stolperstellen aufzuzeigen. Auf der Grundlage der aktuellen Rahmenbedingungen haben Sie die Gelegenheit, eine Beratung und gemeinsame Klärung von Fragen zu erhalten.

Uwe Gaul und Team (nur 14.00 Uhr)

20 **Wenn es doch mehr Geld gäbe? oder
Ganztag kooperativ gestalten und gemeinsam finanzieren**

Eine gute Ganztagsschule setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen und hat ergänzend neben dem Unterricht das Ziel, die individuellen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu stärken und diese außerunterrichtlichen Kompetenzen für den Lernerfolg insgesamt nutzbar zu machen. Dazu benötigt eine Ganztagsschule Partner! Benötigt sie aber auch unbedingt mehr Geld, um zusätzliche Angebote in den Ganztag zu integrieren? In diesem Workshop geht es darum, Vertreterinnen und Vertreter der Schulen über aktuelle Finanzierungen außerschulischer Einrichtungen zu informieren und Wege aufzuzeigen, wie weitere ausfinanzierte Segmente und Inhalte in den Ganztag eingebunden werden können.

Juliane Fleddermann und Team (nur 14.00 Uhr)

21 **Ganztag gemeinsam gestalten**

Der Hamburger Ganztag setzt auf Kooperation. Mit Blick auf die Kompetenzerweiterung für den Standort und damit für die Schülerinnen und Schüler ist die Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen und in einem multiprofessionellen Team besonders wertvoll. In der ersten Entwicklungsphase in Hamburg haben sich insbesondere Partnerschaften aus Schule und Jugendhilfe bzw. Schule und Sport herauskristallisiert. In dieser AG geht es um eine weitere Öffnung der Perspektiven und ein Aufblättern der Möglichkeiten, die sich in Hamburg bieten. Es werden mögliche Projektpartner mit ihren jeweiligen Angeboten und konkreten Strukturen dargestellt.

Uwe Gaul und Team (nur 16.00 Uhr)

22 **Fachlich Ziele benennen
Nachdenken über eine gute Ganztagsschule**

Dieser Workshop ist ein originär pädagogischer und wendet sich an all diejenigen, die nach der allgemeinen Organisationsphase zukünftig Zeit investieren wollen, über Perspektiven der eigenen Entwicklung zu reflektieren. Der Workshop ist so aufgebaut, dass einzelne zentrale Bausteine einer Ganztagsschule dargestellt und Möglichkeiten der Umsetzung erarbeitet werden.

HERAUSGEBER UND V.I.S.P.:
SERVICEAGENTUR „GANZTÄGIG LERNEN HAMBURG“,
GESTALTUNG: CARSTEN THUN // FOTO: DÖRTE FEISS
DRUCKEREI: RESET // JANUAR 2014

GEFÖRDERT VOM:



„Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Europäischen Sozialfonds.

IDEEN FÜR MEHR!
ganztägig lernen.

Stände
Markt der Möglichkeiten

Markt der Möglichkeiten

Im Foyer präsentieren einzelne Kooperationspartner Ihre Angebote für die Zusammenarbeit mit Ganztagsschulen.

An der Vorbereitung des 3. Hamburger Ganztagsschulkongresses haben mitgewirkt:

➤ **für die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. (AGFW)**
Kristina Krüger, Diakonisches Werk Hamburg,
Martin Peters, DER PARITÄTISCHE Hamburg

➤ **Für die ‚Elbkinder‘ – Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH**
Dörte Utecht

➤ **für den Ganztagsschulverband Hamburg**
Karin Jessen, Goldbek-Schule
Martina Lührs, Schule Charlottenburger Straße
Philine Mötsch, Schule Appelhoff
Ulrich Rother
Frauke Schmidt, Goldbek-Schule
Carsten Temming, Stadtteilschule Eppendorf

➤ **Für den Grundschulverband Hamburg**
Stefan Kauder, Schule Appelhoff
Marion Lindner, Grundschule Franzosenkoppel

Adresse und Weg: (Freitag, 14. Februar 2014)

Vormittag 10.30 -13.00 Uhr

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

Mittelweg 42 / 20148 Hamburg

Nachmittag 14.00 -17.30 Uhr

Staatliche Fremdsprachenschule Hamburg

Mittelweg 42a / 20148 Hamburg

U1 bis Haltestelle Hallerstraße

Bus 15 bis Haltestelle Alsterchaussee

Tagung

AM 14. FEBRUAR 2014

3. HAMBURGER GANZTAG

STAATLICHE JUGENDMUSIKSCHULE



Vorwort

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
anbei überreichen wir Ihnen den Einladungsflyer zum „3. Hamburger Ganzttag“. Die Ganzttagsschulentwicklung in Hamburg in den vergangenen Jahren war rasant. Der Ganzttagsschulkongress versteht sich als Unterstützung dieses Prozesses

- ➔ durch das Angebot der Fortbildung zu ganztagsrelevanten Themen,
- ➔ als Möglichkeit gute Praxis kennen zu lernen,
- ➔ als Tag des kollegialen Austausches mit anderen.

Alle zwei Jahre organisieren wir für Sie, die Praktikerinnen und Praktiker vor Ort, diesen Tag, um den aus bildungspolitischer Sicht zu begrüßenden Ausbau des Ganztags zu begleiten und Ihnen Zeit und Anregungen für den standortbezogenen Qualitätsentwicklungsprozess zu bieten.

Anders als in den Jahren zuvor möchten wir bei unserem 3. Kongress mit drei ca. 20 minütigen Kurzvorträgen beginnen, die sich vor dem Hintergrund des Ganztags mit den wichtigen Fragen der Interkulturalität, der Kooperationen im Sozialraum sowie der Inklusion auseinandersetzen. Wir sind sehr froh, hierfür die Zusage von drei spannenden und lebendigen Gastrednerinnen und -rednern zu haben. Darauf aufbauend setzen sich auch verschiedene Arbeitsgruppen am Nachmittag mit diesen wichtigen Feldern auseinander. Anhand von prämierten oder besonders gut gelungenen Praxisbeispielen wollen wir Möglichkeiten einer pädagogischen Umsetzung zeigen. Darüber hinaus hält der Kongress wie in den vergangenen Jahren auch unabhängig von dieser thematischen Schwerpunktsetzung Arbeitsgruppen zu anderen für die Ganzttagsschule relevanten Themen vor. Wählen Sie einfach das für Sie das richtige aus! Damit die Teilnahme mit möglichst vielen Impulsen verknüpft ist, haben wir uns bei der Gestaltung des Tages an dem bewährten Schema orientiert und einen Großteil der Arbeitsgruppen (es sei denn, sie sind anders gekennzeichnet) doppelt organisiert. Die Workshops werden also in der Regel in identischer Form aufeinanderfolgend zweimal angeboten, so dass in der Regel für jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer die Möglichkeit besteht, an den gewünschten Themen zu arbeiten.

Gebildet ist, wer weiß, wo er findet, was er nicht weiß.

GEORG SIMMEL

Die Tagung wird auch in diesem Jahr wieder von einer Präsentation von für die Ganzttagsschulentwicklung wichtiger Partner im Rahmen eines Marktes der Möglichkeiten begleitet. Nutzen Sie die Möglichkeit, sich darüber zu informieren, wen oder was es in Hamburg so gibt, mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Institutionen ins Gespräch zu kommen und sich über gemeinsame Projektideen für Ihren Standort gleich vor Ort auszutauschen oder vereinbaren Sie einen Termin für vertiefende Kooperationsgespräche.

Abends werden wir wie bereits bei den vergangenen Ganztagskongressen den Tag gemütlich ausklingen lassen und laden Sie ein, zum Ganztags-Talk bei Musik und einem gemeinsamen Imbiss. Nutzen Sie die Möglichkeit, inne zu halten, die vielen neuen Erkenntnissen zu „verdauen“ sowie ganz locker und fern ab von all den organisierten Arbeitsprozessen mit Hamburger Kolleginnen und Kollegen vertiefend über für Sie wichtige Fragen unter dem Gesichtspunkt „wie macht Ihr das eigentlich?“ zu sprechen.

Der 3. Hamburger Ganztagskongress ist von einem Vorbereitungskreis entwickelt worden. Die Mitwirkenden sind diesem Flyer zu entnehmen. Allen, die Zeit und Ideen eingebracht haben, möchten wir an dieser Stelle ausdrücklich danken! Gemeinsam haben wir uns bemüht, für die Hamburger Ganzttagsschulstandorte ein lebendiges und anregendes Programm zu organisieren, welches die o.g. Ziele von fachlicher Fortbildung und kollegialem Austausch realisiert. Wir laden Sie zur Teilnahme ganz herzlich ein und freuen uns auf Ihr Kommen!

Juliane Fleddermann

SERVICEAGENTUR „GANZTÄGIG LERNEN“

Uwe Gaul

REFERAT GANZTÄGIGE BILDUNG IM SOZIALRAUM

Karin Jessen

GANZTAGSSCHULVERBAND

Programm

3. HAMBURGER GANZTAG / 14.2.2014

Ab 10.30 Uhr	Ankommen
11.00 Uhr	Begrüßung u. a. mit Dr. Heike Kahl, Geschäftsführerin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
11.15 Uhr	Impulsreferate <i>Prof. Dr. Paul Mecheril</i> Carl- von-Ossietzky Universität, Oldenburg Interkulturalität und Ganzttag <i>Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker</i> Universität Hamburg Ganzttagsschule im Sozialraum entwickeln <i>Christiane Winter-Witschurke</i> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg Gestaltungsansätze für einen inklusiven Ganzttag
13.00 Uhr	Mittagspause
14.00 – 15.30 Uhr	Arbeit in Foren I Pause
16.00 – 17.30 Uhr	Arbeit in Foren II „Ganztags-Talk“ und Ausklang mit Musik und Essen
17.30 Uhr	Moderation: <i>Dr. Regula Venske</i> Hamburg, Schriftstellerin und Geschäftsführerin des deutschen PEN

Anmeldeverfahren:

Bitte melden Sie sich unter Angabe von jeweils 2 Erst- und Zweitwünschen für die Foren an, Anmeldeschluss: 7.2.2014
→ katrin.czaja@bsb.hamburg.de
Sie erhalten keine gesonderte Anmeldebestätigung.
Wenn Sie nichts von uns hören, sind Sie angemeldet.

Foren

Michael Rieger, Louise-Schröder-Schule

1 Übergänge schaffen – Ein Kooperationsprojekt von Schule und Jugendhilfe

Der Schulstart ist ein entscheidender Übergang und für Kinder und Eltern immer mit vielen Umstellungen verbunden. Damit den Kindern der schulischen Sozialisationsprozess gelingt, bietet das Projekt „Übergänge schaffen“ eine gezielte Beratung und Unterstützung an dieser Schnittstelle an. In dem Workshop wird beispielhaft an diesem Projekt aufgezeigt, wie sich die unterschiedlichen Kompetenzen und Sichtweisen der Pädagoginnen und Pädagogen aus Schule und Jugendhilfe sinnvoll ergänzen können.

Dörte Frevel, Hamburger Arbeitsstelle für Gesundheit (nur 14.00 Uhr)

2 Gut essen und trinken in der Schule

In dem Workshop für Lehrerinnen und Lehrer sowie Verantwortliche für die Verpflegung werden verschiedene Praxisbeispiele und Projekte der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Hamburg und des Ökomarkt e.V. vorgestellt. Durch die Vorstellung von Qualitätsregeln erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ideen und Anregungen, wie es gelingen kann, leckere und ausgewogene Verpflegung in der Schule zu verankern.

Klaus Brkitsch, Behörde für Schule und Berufsbildung, Beratungsstelle Gewaltprävention

3 Gemeinsam an einem Strick ziehen – Aber in die gleiche Richtung

Der Workshop widmet sich der Frage nach den Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche Entwicklung und Verankerung von Schulregeln und gemeinsamen pädagogischen Handlungsweisen bei Regelverstößen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die abgestimmte Vorgehensweise im Ganztagsbetrieb gelegt. Dazu gehört auch der Diskurs der verschiedenen Berufsgruppen im System Schule.

Katharina Sütterlin, Bauereignis Sütterlin

4 Lernumgebung gemeinsam gestalten

Spätestens mit dem Ganzttag wird die Schule vom Lern- zum Lebensraum und muss über den schulischen Lehrplan hinaus wesentlich erweiterte Handlungs- und Erfahrungsräume bieten. Das Büro „Bauereignis Sütterlin Wagner Architektur und Prozessdesign“ aus Berlin zeigt wie bei der Gestaltung von Lern-

orten in einem sehr weitgehenden partizipatorischen Ansatz der Umbau des Schulraums zu einem Erfahrungsort von eigener Kreativität, Selbstwirksamkeit, Verantwortung und Teamarbeit gelingt und Schule zu einem identifikationsstiftenden Ort werden kann.

Björn Steffen und Cornelius Göbel, Theodor-Haubach-Schule

5 Multiprofessionelle Kooperation in der teilgebundenen Ganzttagsschule

Am Beispiel der Theodor-Haubach-Schule wird gezeigt, wie multiprofessionelle Kooperation zwischen Lehrkräften und Erziehern gestaltet werden kann. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten einen Einblick in die pädagogischen Grundlagen und gemeinsamen Arbeitsstrukturen sowie die Gestaltung organisatorischer Abläufe von Anschluss- und Ferienbetreuung, Mittagspause, Kurs- und Betreuungsangeboten. Es werden die strategischen Perspektiven des Standorts vorgestellt und noch zu lösenden Probleme reflektiert.

Delia Tietge, Teach First

6 Teach First Deutschland – Verknüpfung von Vor- und Nachmittagsbetreuung im Ganzttag

Teach First Deutschland ist eine gemeinnützige Bildungsorganisation, die Hochschulabsolventen aller Studienrichtungen für zwei Jahre als Lehrkräfte auf Zeit („Fellows“) an Schulen entsendet. Fellows sind vor- und nachmittags (Fachunterricht, Förderbereich, Ganztagsbereich) eingesetzt und erleichtern dadurch einen nahtlosen inhaltlichen und personellen Übergang im Ganzttag. Im Workshop möchten wir Ihnen gemeinsam mit Fellows unsere Organisation, Einsatzmöglichkeiten sowie konkrete Projekte von Fellows im Ganzttag näher vorstellen.

Franziska Sy und Rüdiger Kühn, Grundschule Thadenstraße

7 Professionsmix und gemeinsame Personalführung

Die Grundschule Thadenstraße kooperiert mit dem Haus der Familie, einer sozialen Einrichtung im Stadtteil. Im Rahmen dieser Kooperation wurde der gebundene Ganzttag gemeinsam ausgestaltet und führte zu einer räumlichen, personellen und konzeptionellen Verschränkung beider Einrichtungen. Gezeigt werden die Herausforderungen und Chancen einer solchen Kooperation.

Michael Freitag, Lernen vor Ort Hamburg

8 Gestaltung des Ganztags mit Methoden der Kinder- und Jugendbeteiligung

Der Ganzttag bietet vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung. Doch wo sich Kooperationspartner noch aneinander gewöhnen müssen und um knappe Ressourcen ringen, kann die Perspektive des Kindes an den Rand gedrängt werden. Muss das so sein? Welche Möglichkeiten gibt es, den Ganzttag partizipativ auszugestalten? Wo liegen die Grenzen? Nach einem kurzen fachlichen Input steht der Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden im Vordergrund. Ein Methodenhandbuch auf CD-ROM wird zur Verfügung gestellt.

Beatrix Albrecht, Albert-Schweizer-Schule, Hannover

9 Inklusion durch eine andere Rhythmisierung

Am Beispiel des Schulentwicklungsprozesses der Albert-Schweizer-Schule werden wichtige Arbeitsbereiche einer inklusiv arbeiteten Ganzttagsschule vorgestellt. Thematischer Fokus ist die Sicherstellung der pädagogischen Qualität, die effiziente Nutzung von Personal-, Finanz- und Raumressourcen sowie die Vorstellung von Rhythmisierungsstrukturen.

Dieter Lünse, Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation (ikm) e.V.

10 Gemeinsam stark sein

Eine konstruktive, wertschätzende, gewaltfreie Haltung in Konflikten sowie im Umgang mit Gewalt ist lernbar und kann trainiert werden. Genau dies geschieht bei der Projektwoche „Gemeinsam stark sein“, wenn fortgebildete Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern Konflikte analysieren, ein Gefühl für den eigenen Umgang mit Gewalt bekommen und gemeinsam Handlungsmethoden erarbeiten. Die „Gemeinsam stark sein“-Woche wird klassenübergreifend durchgeführt und ist für jeden Schultyp konzipiert. Alle Beteiligten lernen dort den Umgang mit Konflikten wie einen Erste Hilfe Koffer kennen: praktisch und einfach einsetzbar. Durch die Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs entsteht ein gemeinsames Verständnis für einen wertschätzenden Umgang miteinander. In einem Sozialraum können auch mehrere Schulen das Projekt gemeinsam durchführen. Durch diese Kooperation gelingt es, das Umfeld und weitere Träger mit einzubeziehen und ermöglicht einen gemeinsamen Blick und eine effektive Praxis für Gewaltprävention in Schule und Sozialraum.